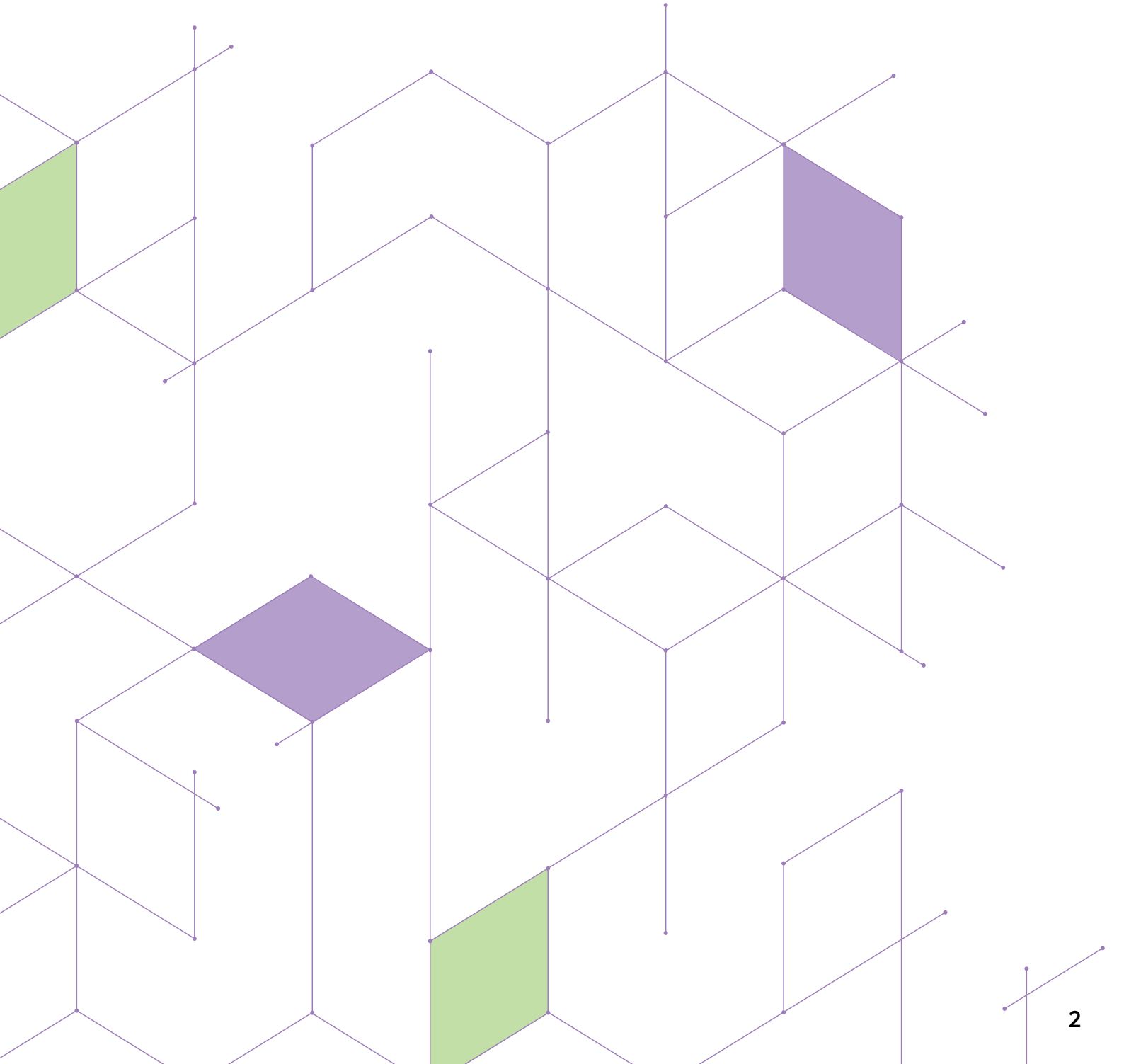
RAUM GESTALTEN

Projekte im Schuljahr 2025/26

oead

Architekturstiftung Österreich

zt: Bundeskammer der ZivilTechniker:innen | Arch+Ing



RAUM GESTALTEN
Projekte im Schuljahr 2025/26

4 **Raum der Stille. Erleben, Gestalten und Bewahren am Neusiedler See**

6 **Wie Tiere bauen. Bionisches Bauen entdecken, verstehen und sich den Raum aneignen**

8 **Mein Raum, dein Raum, unser Raum. Von der Mental Map zur Vision**

10 **Altbau, Neubau, Umbau – Weltbau**

12 **HÖR ZU! RaumFAIRteilung aus Kindersicht**

14 **TRAmART**

16 **Designing Futures: Ko-habitation**

18 **Das zweite Leben der Dinge. Green Materials**

20 **Mein Wien – unser Wien. Räume erzählen Geschichten**

22 **Aus-Zeitkapsel**

24 **Straßburg 2.0. Von Krapfen und Donuts**

Im Schuljahr 2025/26 zeigte sich RaumGestalten erneut als lebendiges Labor für baukulturelle Bildung in Österreich. Die ausgewählten Projekte machten eindrucksvoll sichtbar, wie Kinder und Jugendliche Räume nicht nur beobachten und analysieren, sondern aktiv gestalten, verhandeln und transformieren können. Auffallend stark war heuer der Fokus auf 1:1-Umsetzungen: Viele Gruppen entwickelten räumliche Interventionen, Möbel, Installationen oder experimentelle Strukturen, die tatsächlich gebaut, erprobt und im Alltag genutzt wurden. Damit rückte das unmittelbare Erleben von Material, Konstruktion und räumlicher Wirkung stärker in den Mittelpunkt als in früheren Jahren.

Die Projekte verbanden theoretische Grundlagen mit praktischen Experimenten und ließen die Schüler:innen mit unterschiedlichsten Materialien arbeiten – von Schilf über Holz, Textilien und Recyclingstoffen bis hin zu digitalen Werkzeugen wie 3D-Scans. Dieses forschende, haptische Lernen eröffnete neue Zugänge zu Baukultur und zeigte, wie intuitiv junge Menschen räumliche Fragen begreifen, wenn sie selbst Hand anlegen dürfen.

RaumGestalten verfolgt das Ziel, Wahrnehmung zu schärfen und die Fähigkeit zur eigenständigen Auseinandersetzung mit dem Lebensraum zu stärken. Die Projekte des Jahres 2025/26 verdeutlichen, wie wirkungsvoll dieser Ansatz ist: Die Schüler:innen entwickelten differenzierte Perspektiven auf Natur- und Stadträume, setzten sich mit Nachhaltigkeit, Materialkreisläufen und sozialer Teilhabe auseinander und formulierten eigene Visionen für eine lebenswerte Zukunft.

RaumGestalten 2025/26 steht damit exemplarisch für eine baukulturelle Bildung, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern Räume öffnet: für Neugier, für Verantwortung und für das gemeinsame Gestalten unserer Umwelt.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Projektteams für ihr Engagement sowie bei den Projektpartner:innen, deren kontinuierliche Unterstützung RaumGestalten seit vielen Jahren ermöglicht.

Karoline Mayer, für die Projektpartner:innen:
Jakob Calice, OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung
Christian Kühn, Architekturstiftung Österreich
Daniel Fügenschuh, Kammer der Ziviltechniker:innen | Arch+Ing

Raum der Stille. Erleben, Gestalten und Bewahren

Was ist Stille? In einer Zeit, die von ständiger Erreichbarkeit, Hintergrundgeräuschen und permanenter Reizüberflutung geprägt ist, erscheint echte Stille oft ungewohnt oder sogar fremd. Zugleich eröffnet sie einen Raum für Konzentration, Wahrnehmung und innere Ruhe.

Das Projekt „Raum der Stille“ griff diese Thematik auf und lud die Schüler:innen der 6D ein, Stille nicht als Abwesenheit von Geräuschen, sondern als bewussten Erfahrungsraum zu erleben.

Die landschaftliche Weite des Neusiedler Sees bildete den Ausgangspunkt für persönliche und künstlerische Fragestellungen. Ziel des Projekts war es, Räume der Ruhe und Achtsamkeit zu schaffen, die Wahrnehmung der Natur zu vertiefen und sich die kulturelle sowie ökologische Bedeutung des Sees bewusst zu machen.

Durch Meditation, Naturbeobachtung und individuelle Erkundungen wurden persönliche Erfahrungen ermöglicht, die anschließend in unterschiedlichen Ausdrucksformen wie Fotografie, Textcollagen und Modellbau weiterentwickelt wurden. Unterstützung fand der Prozess durch Expert:innen, die sowohl fachliches Wissen als auch praktische Fertigkeiten vermittelten.

Den Auftakt bildete eine Exkursion an den Neusiedler See. In einer Bucht in Rust nahmen die Schüler:innen an einer geführten Meditation und Klangreise teil. Die Aufmerksamkeit richtete sich auf die Bewegung des Wassers, das Rascheln des Schilfs, die Geräusche der Natur und die eigene innere Wahrnehmung.

Im Anschluss begaben sich die Schüler:innen auf eine fotografische Entdeckungsreise durch das Schilf. Sie suchten individuelle Orte der Stille und hielten ihre Eindrücke fotografisch, zeichnerisch und mit Texten fest.

Nikolaus Gartner gab einen Einblick in die historische Entwicklung des Neusiedler Sees als Natur-, Kultur- und Erholungsraum und in die zeitgenössische Verwendung von Schilf als Baumaterial und die Bedeutung für die regionale Baukultur und das Ökosystem des Sees.

Im Rahmen eines Workshops mit dem mehrfach ausgezeichneten Schilfdachdecker Jacobus van Hoorne in Weiden am See erhielten die Schüler:innen Einblicke in traditionelle Handwerkstechniken wie Schneiden, Bündeln, Binden. So entstanden Meditationssitze aus Schilf, die für den imaginären „Raum der Stille“ konzipiert wurden.

Die in der Landschaft entstandenen Fotografien und Texte wurden in einer Montage auf Spiegeln zu einer Installation, die die Bewegung des Schilfs im Wind imitiert. Darüber hinaus entstanden Modelle von Räumen aus Schilf. Offene Strukturen und organische Formen sollten Licht, Luft und Bewegung sichtbar machen und die Atmosphäre der Landschaft in den Raum übertragen. Den Abschluss bildete eine Ausstellung im Architektur Raumburgenland.

Das Projekt machte erfahrbar, dass Stille nicht als Leere verstanden werden muss, sondern als wertvoller Raum für Wahrnehmung, Konzentration und innere Ausgeglichenheit. Die Schüler:innen entwickelten ein stärkeres Bewusstsein für die Qualitäten der Natur und die kulturell geprägte Landschaft mit ihrer besonderen ökologischen Bedeutung.

am Neusiedler See









- **Projektleitung:** Ingrid Hesselbach
- **Lehrpersonen:** Ingrid Hesselbach, Kristina Lehner
- **Expert:innen:** Marion Trimmel (Meditation), Nikolaus Gartner (Architektur Raumburgenland), Jacobus van Hoorne (Schilfdachdecker)
- **Schule:** BG/BRG/BORG Kurzwiese, 7000 Eisenstadt
  www.gymnasium-eisenstadt.at
  Klasse 6D, Alter: 16 Jahre, Anzahl: 14
- **Fotos:** Projektteam „Raum der Stille“

Wie Tiere bauen. Bionisches Bauen entdecken, vers

Das Projekt „Wie Tiere bauen“ ermöglichte es den Schüler:innen der Mittelschule Gegendtal in Treffen, Kärnten, einen spielerischen, experimentellen und intuitiven Zugang zu Raum und Gestaltung zu finden und den eigenen Platz in der Welt zu entdecken.

Das Thema wurde einerseits über die Recherche tierischer Behausungen, Modelle und Beobachtungen erfahren und andererseits – im übertragenen Sinn – auf freies konstruktives Bauen und Raumaneignung angewandt. Nach einer Recherchephase zur Art und Weise, wie Tiere sich Raum aneignen, wie Raum gebaut und von diesen genutzt wird, entstanden erste kleine Modelle tierischer Behausungen in Kooperation mit der HTL Villach Bautechnik, bei denen die Schüler:innen erste konstruktive Erfahrungen sammeln konnten. Im Rahmen von RaumGestalten folgten mehrere Workshops, bei denen die Mittelschüler:innen mit Unterstützung von Schüler:innen der HTL Villach schrittweise an das eigenständige Entwerfen und Bauen herangeführt wurden.



Schnell zeigte sich großes Interesse am Thema Raumaneignung und an elementaren Konstruktionsregeln, wie dem Bau mit unverschieblichen Dreiecken. Daher wurde der Projektverlauf in diese Richtung gelenkt. Über die Workshops „#1 Mein Raum in der Klasse“ im Klassenraum, „#2 Mein Waldraum – Paracord-Netze“ im nahe gelegenen Wald und „#3 Skizzenmodelle für Aneignungsmöbel“ näherten sich die Schüler:innen Schritt für Schritt der geplanten 1:1-Umsetzung an.

In zwei finalen Workshops entstanden in Teams vier Raumaneignungsmöbel auf Basis einfacher Dreieckskonstruktionen, die von den Mittelschüler:innen weitestgehend selbstständig erdacht und gebaut wurden. Voller Begeisterung für ihr Werk wurden die Konstrukte von den Teams unmittelbar nach der Fertigstellung um die Schule bewegt, um sich damit neue Plätze anzueignen. Die erfolgreiche Umsetzung des Projekts führte allen Beteiligten vor Augen, welche Freude Kinder am spielerischen Schaffen haben, wie geschickt sie bereits in Teams kooperieren können und welches Potenzial in der kreativen Eroberung der Freiräume um Schulen liegt. Das experimentelle Arbeiten im Freiraum soll daher, soweit es möglich sein wird, in den nächsten Schuljahren fortgeführt werden.

tehen und sich den Raum aneignen









- **Projektleitung:** Andreas Goritschnig
- **Lehrpersonen:** Andreas Goritschnig (HTL Villach), Katharina Dellefont, Corinna Straub (MS Gegendtal)
- **Expert:in:** Andreas Goritschnig (Studio Andreas Goritschnig, Breathe Earth Collective)
- **Schulen:** HTL Villach, 9500 Villach, und Mittelschule Gegendtal, 9521 Treffen
  www.htl-villach.at
  www.mittelschule-gegendtal.at
  Klasse 2A, Alter: 11–13 Jahre, Anzahl: 19
- **Fotos:** Projektteam „Wie Tiere bauen“

Mein Raum, dein Raum, unser Raum. Von der Ment

Das Projekt „Mein Raum, dein Raum, unser Raum“ begleitete die Schüler:innen der 4A der Volksschule St. Andrä-Wördern auf dem Weg zu einem bewussten Verständnis von Raum und nachhaltiger Ortsentwicklung.

Ziel war es, die Vielfalt von Räumen, die Bedeutung der Raumplanung und Flächenwidmung sowie die Rolle unterschiedlicher Nutzer:innen kennenzulernen. Durch Gespräche, Erkundungen, Analysen und Interviews entwickelten die Schüler:innen ein Verständnis dafür, dass öffentliche Räume gemeinschaftlich gestaltet werden können.

Das Projekt orientierte sich an der Methode des Design Thinking. Aufbauend auf den Interessen der Schüler:innen führte der Prozess vom Verstehen über das Erkunden und den Perspektivenwechsel bis zur Entwicklung eigener Ideen. Aktivierungsspiele, Präsentationen, Flächenberechnungen, Ortsbegehungen, Skizzen, Brainstorming und Reflexionen vermittelten Grundlagen der Raumplanung. Interviews mit regionalen Stakeholder:innen sowie der Wechsel zwischen Karten, Skizzen und Modellen förderten das Verständnis für Raum, Maßstab und nachhaltige Flächennutzung.

Zum Einstieg zeichneten die Kinder ihre persönliche Mental Map von St. Andrä-Wördern. Diese Karten machten sichtbar, welche Orte, Wege und Orientierungspunkte ihren Alltag prägen. In einem interaktiven Workshop lernten die Schüler:innen die Grundlagen der Raumplanung, Flächenwidmung und die Bedeutung von Grenzen und Verantwortung bei der Nutzung von Räumen kennen. Anhand praktischer Übungen untersuchten sie die Unterschiede zwischen privaten, halböffentlichen und öffentlichen Räumen. Dabei wurde deutlich, warum ein sorgsamer Umgang mit Boden eine wichtige Grundlage nachhaltiger Ortsentwicklung ist.

Bei einer gemeinsamen Erkundung fertigten die Schüler:innen Skizzen an und führten Interviews mit Vertreter:innen der Gemeinde, dem Geschäftsführer des ADEG, Vertreter:innen des Vereins Dorfplatz und der Ökosiedlung Auenweide. So erfuhren sie aus erster Hand, wie Entscheidungen über Flächennutzung entstehen und wo Möglichkeiten zur Mitgestaltung bestehen.

In Gruppen entwickelten die Schüler:innen Ideen für öffentliche Orte in St. Andrä-Wördern und setzten diese als Modelle um. Die Ergebnisse wurden im Gemeinderatssaal präsentiert. Die Visionen reichten von Begegnungsorten mit Sitzgelegenheiten und Naschhecken bis zu Bewegungs- und Treffpunkten für alle Generationen.

Im Laufe des Projekts entwickelten die Schüler:innen eine immer komplexere Sichtweise und ein umfassendes Verständnis für Raum, insbesondere für Raumnutzung und die damit verbundenen Herausforderungen. Der gemeinsame Diskurs, das Abstimmen und das Klären von Rechten und Grenzen wurden ebenfalls als sehr wichtig im Umgang mit nachhaltiger Raumnutzung erkannt.

al Map zur Vision









- **Projektleitung:** Dinah Hohl
- **Lehrperson:** Daniela Schreiblehner
- **Expert:innen:** Dinah Hohl (raumstift), Samira Weiss-Bouslama (holistic facilitation)
- **Schule:** VS St. Andrä-Wördern, 3423 St. Andrä-Wördern www.vsstaw.at Klasse 4A, Alter: 9–11 Jahre, Anzahl: 22
- **Fotos:** Projektteam „Mein Raum, dein Raum, unser Raum“



Altbau, Neubau, Umbau – Weltbau

Ausgangspunkt des Workshops „Weltbau“ war die Architektur der sogenannten Grazer Schule – eine Strömung, die ab den 1960er-Jahren neue Vorstellungen von Raum, Gemeinschaft und gesellschaftlicher Verantwortung entwickelte.

Die Auseinandersetzung mit diesen Gebäuden machte sichtbar, dass Architektur weit mehr ist als die Summe aus Materialien und Formen: Sie erzählt von Ideen, Haltungen und den gesellschaftlichen Fragen ihrer Zeit.

Eine Bautechnikklasse der Grazer Ortweinschule begleitete den gesamten dreitägigen Workshop und konnte dadurch einen zusammenhängenden Prozess von Wahrnehmen, Analysieren und eigenem Entwerfen erleben. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Architektur auf eine sich ändernde Welt und deren Gesellschaft reagiert und gleichzeitig selbst Veränderung anstoßen kann.

Der erste Tag widmete sich der Frage „Wer baut Welt?“. Die Schüler:innen beschäftigten sich mit der Entstehungsgeschichte der Grazer Schule, den Ideen des architektonischen Aufbruchs und den Zusammenhängen zwischen Raum, Bildung und Gesellschaft. Dabei wurde auch der Blick auf die eigene Lebenswelt gelenkt: Welche Einflüsse prägen unsere Räume? Und wie spiegeln sich gesellschaftliche Entwicklungen in unserer gebauten Umgebung wider?



Eine größere Gruppe nahm am zweiten Tag teil, an dem eine gemeinsame Rundfahrt durch die Steiermark zu ausgewählten Gebäuden führte. Über 50 Schüler:innen waren dabei und erkundeten die Gebäude aus dem Umfeld der Grazer Schule. Vor Ort wurde gemeinsam betrachtet, skizziert und analysiert. Mit einem eigenen Recherchebogen entwickelten die Jugendlichen Zugänge zum Lesen von Räumen und schärften ihren Blick für die gebaute Umwelt.

Am dritten Tag wurden die gesammelten Eindrücke in eigene Ideen für zukünftige Räume übersetzt. In Collagen, Texten und räumlichen Experimenten entwickelten die Schüler:innen Vorstellungen davon, wie „Weltbau“ heute aussehen könnte: offen, gemeinschaftlich, ressourcenschonend und bereit, bestehende Strukturen neu zu denken.

Der Workshop zeigte, dass Architektur immer ein gemeinsamer Prozess des Aushandelns und Gestaltens ist. Durch die Zusammenarbeit von Architekturvermittler:innen, Lehrpersonen, Kulturschaffenden und Schüler:innen entstand ein vielfältiger Raum für unterschiedliche Perspektiven und neue Ideen. Das Projekt vermittelte, dass jede Generation ihre gebaute Umgebung hinterfragen, weiterentwickeln und aktiv mitgestalten kann.









- **Projektleitung:** Dietmar Reinbacher
- **Lehrpersonen:** Stefan Holzinger, Claus Michael Plasencia Kanzler, Kristina Ranegger, Gernot Reisenhofer
- **Expert:innen:** Lena Kanatschnig und Dietmar Reinbacher (steirischer herbst), Markus Plasencia Kanzler (Verein Sozialprofil)
- **Schule:** HTBLVA Graz – Ortweinschule, 8010 Graz, www.ortweinschule.at Klassenübergreifend, Alter: 16–18 Jahre, Anzahl: 54
- **Fotos:** Dietmar Reinbacher, Lena Kanatschnig

HÖR ZU! RaumFAIRteilung aus Kindersicht

Das Projekt „HÖR ZU! RaumFAIRteilung aus Kindersicht“ wurde von April bis Juli 2026 mit freiwilligen Schüler:innen aller Klassen der OVS Corneliusgasse umgesetzt.

Ziel war es, Kinder als Expert:innen ihrer Lebenswelt sichtbar zu machen und ihnen eine Plattform zu bieten, ihre Perspektiven auf den öffentlichen Raum hörbar zu machen. Ausgangspunkt war die Frage, wie öffentlicher Raum aus der Sicht von Kindern gerechter, sicherer und lebenswerter gestaltet werden kann und welche Stimmen in Planungsprozessen häufig ungehört bleiben. Der Schulpodcast stärkte die Beteiligung von Kindern und machte ihre Sichtweisen für Schule, Bezirk und Öffentlichkeit zugänglich.

Das Projekt verband kulturelle Bildung, Medienpädagogik und sozialräumliche Forschung. Die Schüler:innen entwickelten eigene Fragestellungen, erkundeten ihr Schulumfeld, analysierten Straßenräume, Parks und Grünflächen, arbeiteten mit Luftbildern der Nachbarschaft und führten grafische Umfragen zur Gestaltung des Schulvorplatzes durch. Ergänzt wurde der Forschungsprozess durch Interviews mit Vertreter:innen aus Politik, Schule und Zivilgesellschaft. Die Kinder waren an allen Schritten – von der Themenentwicklung über Recherche und Interviewführung bis zur Aufnahme der Podcastfolgen – aktiv beteiligt.

In drei Workshops setzten sich die Schüler:innen zunächst mit Podcastproduktion und Interviewführung auseinander. Anschließend untersuchten sie ihr unmittelbares Lebensumfeld und entwickelten Visionen für eine kinderfreundlichere Stadt mit sicheren Schulwegen, mehr Grünflächen und fair verteiltem öffentlichem Raum.

Besonders prägend waren die Interviews mit Franz Haberl, Peer-Mitarbeiter des Obdach Forums und ehemals obdachloser Mensch, mit dem stellvertretenden Bezirksvorsteher von Mariahilf, Josef Kaiser-Zeisel, sowie mit Direktorin Birgit Baku. Vor allem die Begegnung mit Franz Haberl regte die Kinder dazu an, Vorurteile gegenüber obdachlosen Menschen zu hinterfragen und sich mit sozialer Teilhabe auseinanderzusetzen. Bis Projektende entstanden drei Podcastfolgen. Diese wurden über die Website der OVS Corneliusgasse, QR-Code-Plakate im öffentlichen Raum sowie beim Schulfest am 18. Juni 2026 präsentiert. Weitere Folgen werden nach Fertigstellung veröffentlicht.

Das Projekt zeigte, dass Kinder ihre Lebenswelt differenziert wahrnehmen und wertvolle Beiträge zur Gestaltung öffentlicher Räume leisten können. Sie stärkten ihre Medien-, Kommunikations- und Demokratiekompetenzen, entwickelten Empathie gegenüber unterschiedlichen Lebensrealitäten und erfuhren, dass ihre Meinungen gehört werden. Mit dem Schulpodcast entstand ein nachhaltiges Bildungsformat, das die Perspektiven von Kindern sichtbar macht und ihre aktive Mitgestaltung einer gerechten, lebenswerten und zukunftsfähigen Stadt fördert.









- **Projektleitung:** Birgit Baku
- **Lehrpersonen:** Birgit Baku, Nora Kandlhofer, Katharina Puschnig, Fabian Setznagel, Isolde Unger
- **Expert:innen:** Katja Hausleitner, Verena Huber (ROOMING INN)
- **Schule:** OVS Corneliusgasse, 1060 Wien https://vs-corneliusgasse.schule.wien.at Klassenübergreifend, Alter: 6–10 Jahre, Anzahl: 25
- **Fotos:** ROOMING INN

TRAmART

Gestaltungsintervention im öffentlichen Raum für ein kreatives Warten entlang der Linie 6 – Waldbahn

Das Projekt „TRAmART“ ermöglichte im Zusammenwirken von Schüler:innen des Innsbrucker Bundesrealgymnasiums APP, Architekt:innen und den lokalen Verkehrsbetrieben, prototypisch zum Thema „Experimentelles Warten“ zu arbeiten und das Gestaltungspotenzial junger Menschen sicht-, erfahr- und begreifbar zu machen.

Zunächst wurde der Erfahrungsschatz der Schüler:innen, die Öffis nutzen, abgefragt und ihre Bedürfnisse mittels Skizzen und Texten erhoben. Ein Lokalaugenschein führte zu den Haltestellen und es wurden Gestaltungsszenarien über Modellbau zur Diskussion gestellt. In einem partizipativen Entscheidungsprozess wurde aus den wichtigsten Entwurfsideen ein realisierbares Gemeinschaftsprojekt entwickelt.

Von den zur Verfügung stehenden Haltestellen fiel die Entscheidung auf die Waldbahn Starthaltestelle Bergisel in Innsbruck, einen Öffi-Knotenpunkt mit großer Freifläche und Standard-Wartehäuschen. Die Freifläche wurde von der Kunst- und Architekturschule bilding in der Architekturwerkstatt konzipiert und im Rahmen der Architekturtage 2026 umgesetzt.

Die Adaption des Wartehäuschenbereichs wurde in mehreren Workshops erarbeitet: Mängel des Bestands wurden erhoben, die Aufenthaltsqualität für unterschiedliche Nutzer:innen erforscht und Gestaltungsideen gesammelt, die das Warten angenehmer, kommunikativer und kurzweiliger machen sollten.

In Kleingruppen wurde diskutiert, Handlungsschwerpunkte wurden festgelegt und erste Skizzen angefertigt. Im Modellbau konzentrierte man sich auf Dimension, Materialität und Atmosphäre. Im Plenum wurden die Modelle besprochen und jene Gestaltungselemente, die die verschiedenen Bedürfnisse am besten abbildeten, zur Realisierung zusammengefasst.

Nach Rücksprache mit den Verkehrsbetrieben entstand ein Handlungskatalog mit Materialliste und Zeitplan. Die Sitzbank erhielt eine weiche, kuschelige Abdeckung, die Glaselemente bekamen eine farbige Note, von der Decke wurden Botschaften mittels Textfahnen abgehängt und mit einer analogen Schreibwerkstatt an der Wand ergänzt, der Mülleimer wurde zu einem liebevollen Monster umgestaltet, ein Fenster/Rollobild zeigte eine ferne Landschaft, der Asphalt wurde mit Teppichboden aufgewertet und der Ticketautomat zu einer Geschichten-Soundinstallation umfunktioniert. Dazu erarbeitete ein Schüler das Soundfile aus Tonaufnahmen seiner Mitschüler:innen.

Es zeigte sich schnell, dass Haltestellen ein hohes Mitgestaltungspotenzial vor allem für junge Menschen aufweisen. Viele Ideen konnten umgesetzt werden, manche Elemente mussten situationsbedingt verändert werden, wodurch aber notwendige Erfahrungen zur Bewusstseinsbildung über kreative Gestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum gewonnen werden konnten.

TRAmART konnte durch die intensiven Workshops mit den Schüler:innen zeigen, dass der öffentliche Raum als partizipativer Gestaltungsraum genutzt werden und so einen Mehrwert für die Gesellschaft darstellen kann.











- **Projektleitung:** Monika Abendstein
- **Lehrperson:** Pia Sandner
- **Expert:innen:** Monika Abendstein, Ian Gillis, Susan Messner, Elisabeth Öttl (bilding)
- **Schule:** BRG APP Innsbruck, 6020 Innsbruck, www.brg-app.tsn.at Klasse 2EM, Alter: 12–14 Jahre, Anzahl: 23
- **Fotos:** bilding

Designing Futures: Ko-habitation

Wo genau wohnt der Wasserfrosch? Was oder wen braucht der Hartriegel für ein gutes Leben? Wie nutzen Jugendliche die gestaltete Natur? Ein mehr-als-menschlicher, räumlicher Aushandlungsprozess im gemeinsamen Lebensraum Marchfeldkanal.

Der mehrphasige Designworkshop befragte mit 20 Schüler:innen der 4. Klasse GRG 21 Ödenburger Straße in Wien-Floridsdorf die Architekturen von Natur und Kultur an der Stadtgrenze Wiens. Der Designworkshop hatte zum Ziel, die Schüler:innen durch eigene Gestaltungsexperimente für Architektur, Nachhaltigkeit und die Vielfalt urbaner, biodiverser Zukünfte zu begeistern.

In enger Zusammenarbeit von Pädagog:innen, Expert:innen und Schüler:innen wurden nach einem ersten Kennenlernen und der thematischen Einführung von Begriffen und Konzepten von mehr-als-menschlicher Architektur und Gestaltungsprozessen mehrere Designphasen durchlaufen. Die einführende Phase des Verstehens und Untersuchens widmete sich dem Feld bzw. Planungsgebiet sowie den Werkzeugen und deren Verwendung mit Smartphone und Beutel.

Aufnahme und Dokumentation gestalteten sich im gemeinsamen explorativen Spaziergang über analoges Sammeln, mit Fotografie oder Open-Source-Programmen wie iNaturalist und Scanniverse für die dritte Dimension. Anschließend wurden in der Klasse die Beobachtungen an einem Teilabschnitt des Marchfeldkanals als Lebensraum geteilt, analysiert und diskutiert.

Die Schüler:innen widmeten sich in Kleingruppenarbeit einem Teilstück des Entwicklungsgebiets einer mehr-als-menschlichen Nachbar:innenschaft und bauten gemeinsam ein Schichtmodell im Maßstab 1:250. Dabei kamen vorwiegend recycelte Materialien wie Karton, Papier, Holz und Ton bzw. die vorhandene Schulausstattung zum Einsatz.

Es wurden Vegetation, Übergänge und Atmosphären, aber auch Widmungen diskutiert und räumliche Qualitäten wie Licht, Temperatur oder Klang der Exploration nacherlebt, inspiriert auch durch ausgedruckte Fotos, 3D-Scans und zusätzliches Material zu der von den Schüler:innen gesammelten Fauna und Flora. Ein Schüler widmete sich lieber individuell im Maßstab 1:25 dem Design einer Wohnkapsel, angelehnt an die gesammelte Klatschmohnkapsel.

In der letzten Phase wurde das analoge Geländemodell um die Ebene der Fotodokumentation, um Steckbriefe und eine digitale Dimension erweitert. Marker und Fähnchen mit Fotos von gesammelter Fauna und Flora, Links via QR-Codes zu Beschreibungen auf iNaturalist oder 3D-Modellen auf SketchUp konnten flexibel positioniert werden. Die Schüler:innen wählten eine zu vertretende Spezies für weitere Recherchen oder zogen ein Fähnchen aus der Box, um es mit der Beschreibung des jeweiligen bevorzugten Habitats auf dem analogen Modell zu verorten. Prozesse der Ko-Habitation am Marchfeldkanal konnten somit aus der Perspektive unterschiedlicher Lebewesen diskutiert und ausgehandelt werden.

Mit der gemeinsamen Entwicklung einer mehr-als-menschlichen Naturkultur-Landschaft wurden planetarische Fragen der Nachhaltigkeit und Demokratie räumlich wie zeitlich, forschend und gestaltend verhandelt.

Die Schüler:innen und Lehrenden wurden dabei zu Repräsentant:innen diverser Spezies und Co-Designer:innen eines interaktiven Teilmodells des Marchfeldkanals, das der Schule längerfristig zu Verfügung steht.











- **Projektleitung:** Marlene Wagner
- **Lehrpersonen:** Maria Krisper, Agnes Peschta
- **Expert:in:** Marlene Wagner
- **Schule:** GRG 21 Ödenburger Straße, 1210 Wien, www.grg21oe.at
  Klasse 4C, Alter: 13–14 Jahre, Anzahl: 20
- **Fotos:** Marlene Wagner, Agnes Peschta

Das zweite Leben der Dinge. Green Materials

Der Workshop „Das zweite Leben der Dinge“ wurde über ein ganzes Semester in mehreren Einheiten gemeinsam mit den Schüler:nnen der PTS Dienstleister SJ in der Polytechnischen Schule Niederndorf in Tirol durchgeführt.

Ziel war es, das Bewusstsein für nachhaltige Bau- und Werkstoffe zu stärken und die Schüler:innen für ökologische, langlebige Materialien zu sensibilisieren. Ein ganzheitlicher Ansatz von Theorie und Praxis stand im Mittelpunkt. Neben Inputvorträgen, Hands-on-Workshops, Materialrecherche und -experiment wurden Designprozesse kennengelernt – von der Ideenschmiede über Skizze und Mock-up zum fertigen Designobjekt.

Im theoretischen Block wurden in einer offenen Diskussionsrunde Begriffe wie Fast Architecture und Fast Fashion thematisiert und den Fragen: „Was bedeutet Resilienz bei Materialien?“ oder „Wie kann Recycling die Wirtschaftlichkeit fördern?“nachgegangen. Im praktischen Teil entwickelten die Schüler:nnen ein *green material* aus alten Textilien, Jeans, T-Shirts und Hosen. Diese wurden zerkleinert, mit natürlichen Klebern vermengt oder mit Knüpftechnik zu Neuem verwoben. Dabei erlebten die Schüler:innen den Ablauf in der (Bau-)Branche: Materialrecherche, Tests, Umsetzung und Wirtschaftlichkeitsprüfung. In der Entwurfsphase entstanden Skizzen sowie Farb- und Formexperimente. Die Produkte wurden anschließend funktional und wirtschaftlich geprüft. Während des gesamten Prozesses standen ökologische Ressourcen und Umweltaspekte im Fokus.



Die Schüler:nnen diskutierten Ressourcen- und Energieaufwand ihrer Produkte, den Lebenszyklus und verglichen die Nachhaltigkeit mit herkömmlichen Materialien. Die in Kleingruppen entstandenen Lampenschirme aus 100 % recycelten Materialien wurden zuerst in der Klassengemeinschaft präsentiert und später bei der Abschlussprüfung einem größeren Publikum vorgestellt. Schließlich wurden die Designobjekte im Lampengeschäft OtraLuz in Wien, das auf die Restaurierung von Vintage-Designlampen spezialisiert ist, zum Verkauf angeboten.

„Das zweite Leben der Dinge“ befähigte die Schüler:innen, kreative und umweltfreundliche Lösungen zu entwickeln und die Bedeutung nachhaltiger Ressourcen zu erkennen. Das Projekt trägt zu einer ökologischeren, gerechteren Welt bei und fördert eine kritische Haltung.









- **Projektleitung:** Katharina Treml
- **Lehrperson:** Melanie Wieser
- **Expert:innen:** Harald Krol (OtraLuz), Katharina Treml (Architektin)
- **Schule:** MS/PTS Polytechnische Schule Niederndorf, 6342 Niederndorf bei Kufstein, ms-niederndorf.tsn.at
  Klasse PTS Dienstleister SJ,
  Alter: 15–16 Jahre, Anzahl: 15
- **Fotos:** Katharina Treml

Mein Wien – unser Wien. Räume erzählen Geschich

Das Projekt „Mein Wien – unser Wien“ verfolgte das Ziel, Schüler:innen der 4. Klassen (4A, 4B) des Islamischen Realgymnasiums Wien für die gebaute Umwelt und die Stadt als alltäglichen Lebensraum zu sensibilisieren.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie junge Menschen ihre Stadt wahrnehmen, nutzen und aktiv mitgestalten können. Durch die Verbindung von Stadterkundung, Reflexion und kreativem Entwerfen sollten räumliche Kompetenzen, Teamarbeit und das Bewusstsein für städtische Qualitäten und Herausforderungen gestärkt werden.

Methodisch kombinierte das Projekt subjektive Kartierungen, Beobachtungen im Stadtraum, Diskussionen sowie gestalterische Entwurfsarbeit. Ausgangspunkt waren die persönlichen Erfahrungen der Schüler:innen, die in Form von mentalen Karten sichtbar gemacht wurden. Darauf aufbauend wurden ausgewählte Orte analysiert, bewertet und in Teams weiterbearbeitet.

Die Durchführung erfolgte in mehreren aufeinander aufbauenden Phasen. Nach einer Einführung und der Erstellung individueller Karten erkundeten die Schüler:innen bei einer Exkursion die Umgebung der Schule im 15. Wiener Gemeindebezirk. Anschließend entwickelten sie in Kleingruppen Zukunftsszenarien und Entwurfsideen für ausgewählte Orte. Die Ergebnisse wurden im Klassenverband präsentiert, diskutiert und weiterentwickelt.

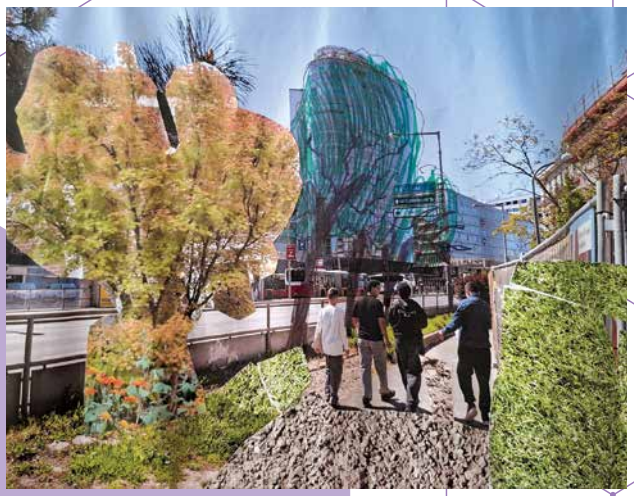


Das Projekt zeigte, dass Jugendliche über differenzierte Wahrnehmungen ihrer Umgebung verfügen und konkrete Vorstellungen für die Verbesserung ihres Lebensumfelds entwickeln können. Die entstandenen Karten, Analysen und Entwürfe machten diese Perspektiven sichtbar und förderten zugleich Selbstwirksamkeit, Kreativität und baukulturelle Bildung.

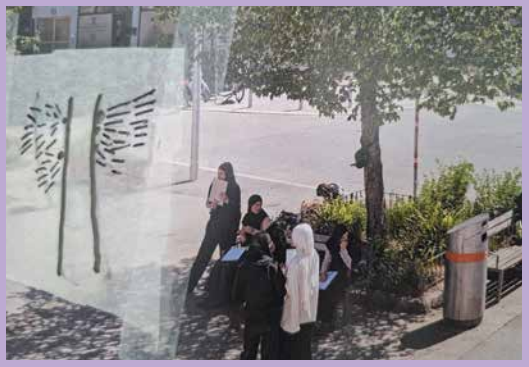
ten







- **Projektleitung:** Andre Krammer
- **Lehrpersonen:** Hans Huber, Markus Stöger
- **Expert:in:** Andre Krammer (Architekt, Urbanist)
- **Schule:** Islamisches Realgymnasium Wien (IRGW), 1150 Wien, irgw.at Klassen 4A und 4B, Alter: 13–14 Jahre, Anzahl: 30
- **Fotos:** Projektteam „Mein Wien – unser Wien“ (Andre Krammer, Markus Stöger)



Aus-Zeitkapsel

Das Projekt „Aus-Zeitkapsel“ verfolgte das Ziel, gemeinsam mit den Schüler:innen der Paedakoop Privatschule mit Förderbereich Emotional-Soziale Entwicklung einen sinnlich und ästhetisch ansprechenden Raum des Rückzugs und der Ruhe zu schaffen.

Das Ziel bestand im fertigen Bauwerk, jedoch stand vor allem der gemeinsame Bauprozess im Mittelpunkt. Die Schüler:innen wurden eingeladen, sich aktiv mit den Themen Raum, Material, Architektur und den eigenen Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Durch die Arbeit mit dem Baustoff Lehm sollten handwerkliche wie auch gestalterische Fähigkeiten, Kreativität sowie das Bewusstsein für nachhaltiges Bauen gefördert werden. Zu guter Letzt sollte ein Ort entstehen, der den herausfordernden Schulalltag bereichert. Er soll es den Kindern und Jugendlichen in belastenden Situationen ermöglichen, sich zurückzuziehen und in der geschützten und umhüllenden Kapsel zur Ruhe zu kommen.

Das Projekt wurde praxisorientiert umgesetzt und verband gestalterische, handwerkliche und architektonische Methoden miteinander. Entwurfsüberlegungen, Modellbau, gemeinsames Planen und schließlich das schrittweise Errichten der Konstruktion bildeten die Grundlage des Projekts. Der Bauprozess bot den Schüler:innen Raum, eigene Ideen einzubringen, Entscheidungen gemeinsam zu treffen und Verantwortung für einzelne Arbeitsschritte zu übernehmen. Dabei standen Kooperation, Materialerfahrung und das Lernen durch praktisches Handeln im Vordergrund.

Zu Beginn setzten sich die Schüler:innen mit den Themen Rückzug, Raumwirkung und Material auseinander. Gemeinsam wurden Ideen entwickelt und erste Modelle erarbeitet, aus denen schließlich die Form der Zeitkapsel entstand. Anschließend begann der Bauprozess.

In einer dreimonatigen Bauphase wurde die Konstruktion vorbereitet und mit einem in der Lehm Ton Erde Werkhalle hergestellten Lehm-Stroh schrittweise aufgebaut. Während der gesamten Bauphase wurden handwerkliche Techniken vermittelt und unmittelbar angewendet, verfeinert und gestaltet. Die Zusammenarbeit erforderte ein hohes Maß an Ausdauer, gegenseitiger Unterstützung und Teamarbeit. Schritt für Schritt entstand ein begehbarer Raum, dessen Form und Atmosphäre heute integrale Bestandteile der Schularchitektur und der Lernumgebung sind.

Die Schüler:innen sammelten praktische Erfahrungen im nachhaltigen Bauen, stärkten ihre gestalterischen und sozialen Kompetenzen und erlebten, wie aus einer gemeinsamen Idee ein dauerhaft nutzbarer Ort entstehen kann. Mit dem Projekt „Aus-Zeitkapsel“ entstand eine begehbare, sinnlich ansprechende Skulptur aus Lehm, die als Ruheraum von den Schüler:innen genutzt wird. Das fertige Bauwerk verbindet architektonische Gestaltung mit einem hohen emotionalen, funktionalen und bleibenden Wert für den Schulalltag. Die Schüler sind stolz auf ihre gemeinsame Arbeit. Als leiser Ort ermöglicht die „Aus-Zeitkapsel“ Impulse zum Innehalten und zum Verweilen.











- **Projektleitung:** Anna-Pia Rauch
- **Lehrperson:** Karin Summer
- **Expert:innen:** Anna-Pia Rauch (Erden Schule), Lorenz Kastner, Martin Rauch (Lehm Ton Erde), Fatih Türeci (Universität Liechtenstein)
- **Schule:** Private VS, NMS und Sonderschule des Werks der Frohbotschaft Batschuns, 6824 Schlins
  www.paedakoop.at
  Klassenübergreifend, Alter: 8–15 Jahre, Anzahl: 30
- **Fotos:** Erden Schule

Straßburg 2.0. Von Krapfen und Donuts

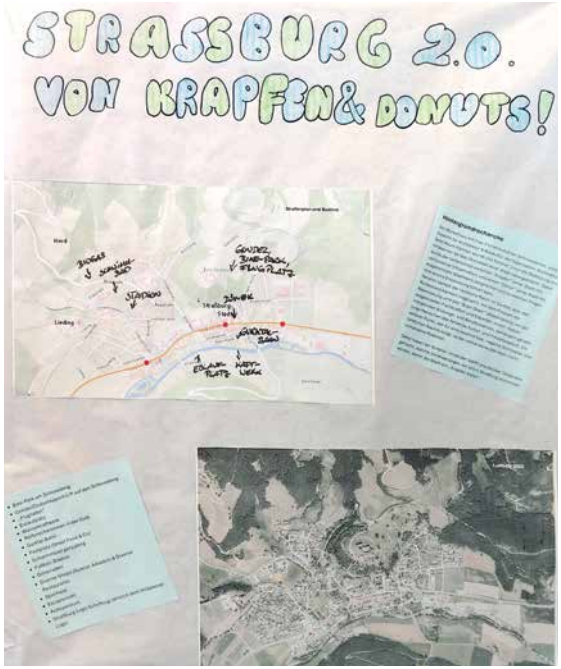
Ein historischer Ort – eine Stadt sogar! Straßburg ist mit seinen knapp 2.000 Einwohner:innen die kleinste Stadt Kärntens: eine sehr ländliche Stadt, denn urban ist hier kaum etwas.

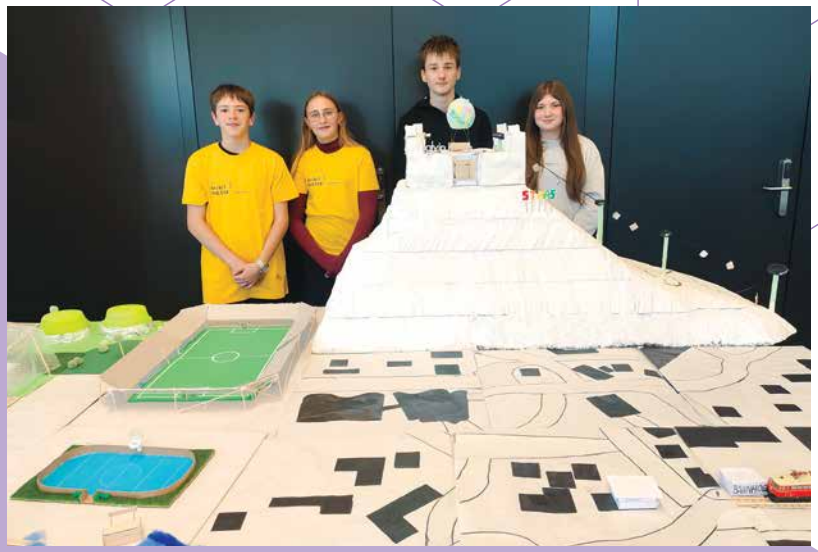
Obwohl der Ort als bischöfliche Residenz historisch bedeutend war, hat er mit allen Herausforderungen ländlicher Abwanderung zu kämpfen. Sogar die Lokalbahn wurde in den 1970er-Jahren eingestellt. Wie kann die Stadt sich auf die Zukunft vorbereiten?

Die Schüler:innen der 3. Klassen (7. Schulstufe) entwickelten ihre Stadt der Zukunft. Als Basis diente ihr Schulort, der mithilfe einer Ist-Analyse auf bestehende Infrastruktur untersucht wurde. Sie erforschten den Unterschied zwischen öffentlichem und privatem Raum und stellten sich die ambitionierte Frage, wie Straßburg sich weiterentwickeln kann, sodass die baukulturelle Struktur des Ortes erhalten und genutzt und die Abwanderung reduziert wird. Unter Berücksichtigung bestimmter Vorgaben wie Nachhaltigkeit, Baumaterialien, Bevölkerungsveränderung, vorhandene versus gewünschte Infrastruktur, Mobilität und Freizeitverhalten machten die Schüler:innen aus ihrem Lebensraum und Schulort ihre persönliche gemeinsame Stadt der Zukunft. Ihre Ideen setzten sie in einem eigenen Stadtmodell um.

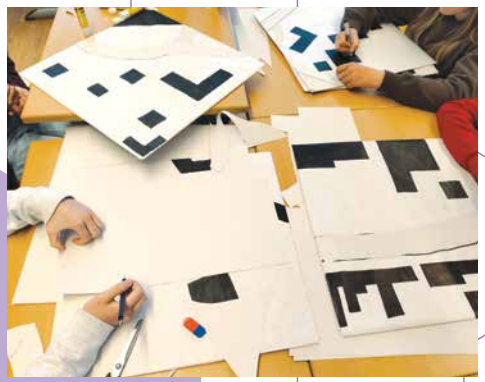
Der Stadtbauprozess wurde von einer Baukulturexpertin begleitet. Die Schüler:innen erstellten im Laufe des Projekts eine Fotodokumentation für die Ist-Analyse, erkundeten den Stadtplan und die Stadtentwicklung am kagis (GIS-Portal des Landes Kärnten), entwickelten Ideen für Gebäude, Grün- und Freizeitanlagen und bebauten damit in Gruppen jeweils ein Planquadrat von Straßburg im Modell mit unterschiedlichen Materialien und Techniken.

Die Schüler:innen lernten ihr unmittelbares Umfeld bewusst kennen und entwickelten Ideen und Lösungen für einen lebenswerten Ort. Dafür war es wichtig, sich zuerst mit dem Ist-Zustand auseinanderzusetzen und Visionen für die Stadtentwicklung zu formulieren, um ihre Vorstellungen von einer Stadt der Zukunft zu erkennen. Die Ergebnisse der Untersuchungen und die Modelle wurden bei der MINT-Messe 2026 in Klagenfurt präsentiert und prämiert.





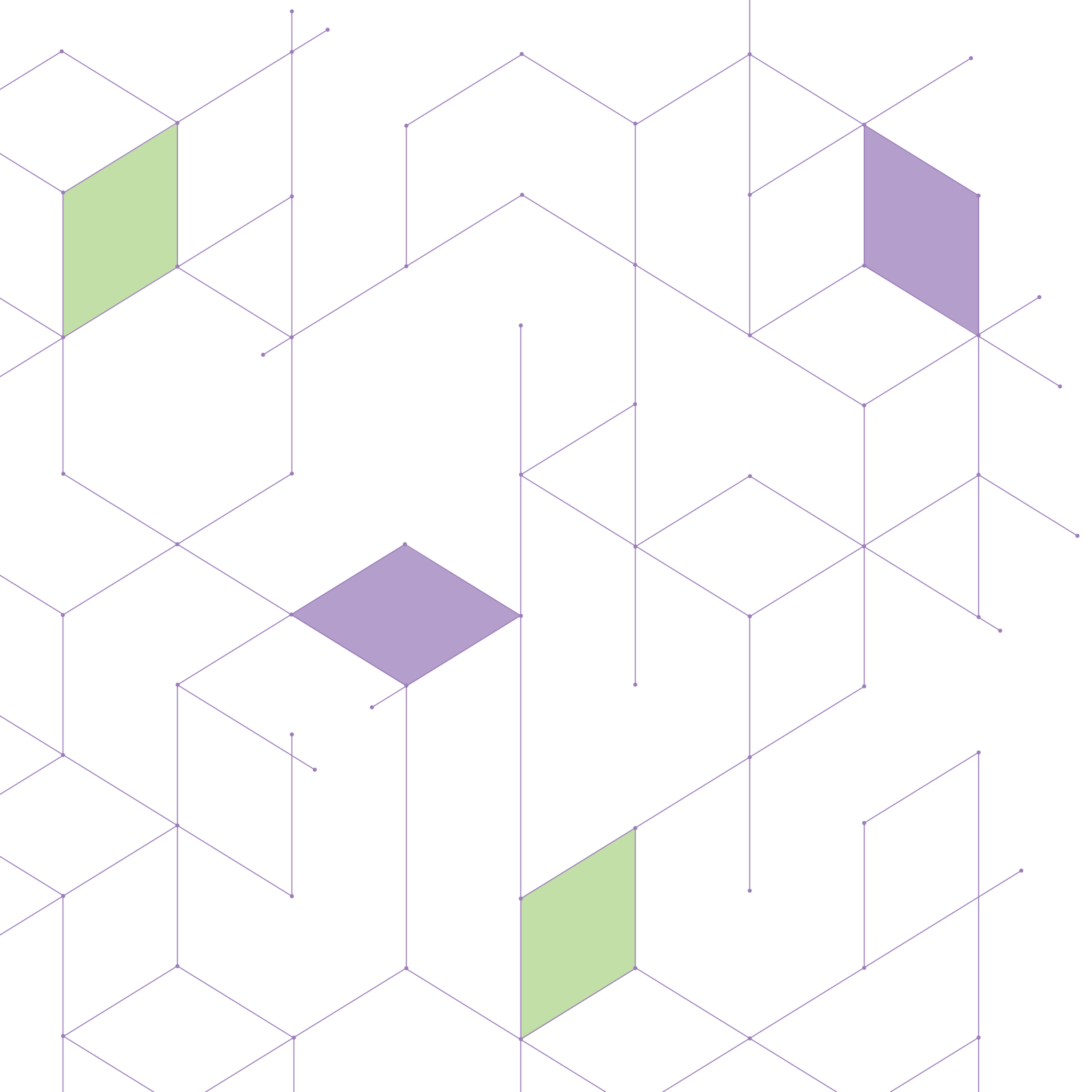


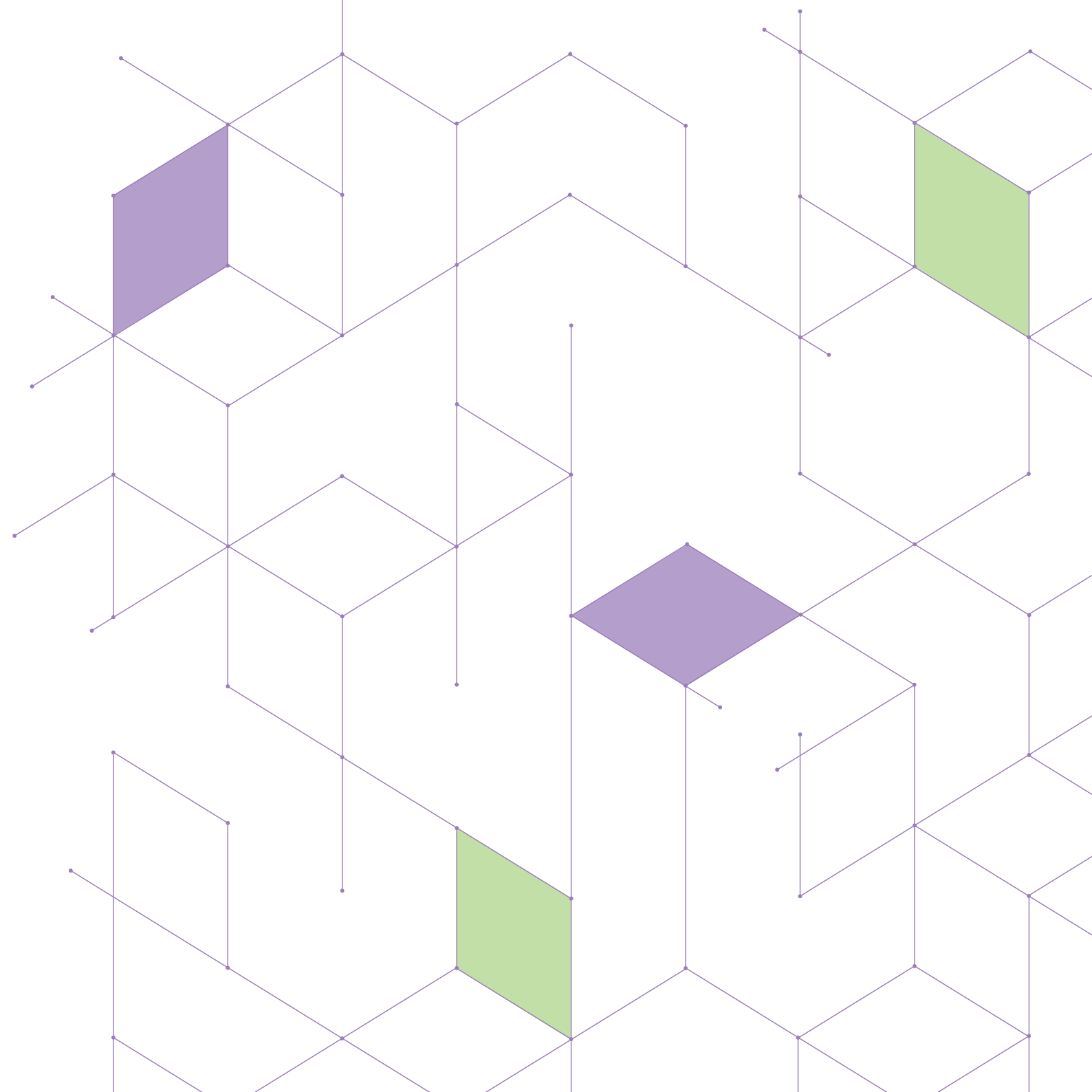






- **Projektleitung:** Christine Aldrian-Schneebacher
- **Lehrpersonen:** Andrea Adlassnig, Michael Begusch, Irina Moser
- **Expert:in:** Christine Aldrian-Schneebacher (Architektur_Spiel_Raum_Kärnten)
- **Schule:** MS Straßburg, 9341 Straßburg
  www.ms-strassburg.at
  Klassen 3aM und 3bM,
  Alter: 12–13 Jahre, Anzahl: 34
- **Fotos:** Christine Aldrian-Schneebacher





Eine Projektreihe zur Architektur

Projektpartner:innen

OeAD-GmbH – Agentur für Bildung und Internationalisierung
Ebendorferstraße 7, 1010 Wien, +43 1 534 08-0, oead.at
RaumGestalten 2025/26 wurde vom OeAD aus finanziellen Mitteln des Bildungsministeriums unterstützt.

Architekturstiftung Österreich Gemeinnützige Privatstiftung
Salvatorgasse 10/6/4, 1010 Wien, +43 1 513 08 95, architekturstiftung.at

Bundeskammer der Ziviltechniker:innen | Arch+Ing
Karlsgasse 9/2, 1040 Wien, +43 1 505 58 07, bund.zt.at

Projektleitung, Architekturstiftung Österreich: Karoline Mayer / Projektbetreuung, OeAD: Katharina Hof
Redaktion: Karoline Mayer, Agnes Wyskitensky / Texte: Projektteams / Lektorat: Esther Pirchner
Gestaltung: Grafikstudio Pigeon Power / Auflage: 1.000 Stück

Diese Broschüre entstand im Rahmen des Projekts RaumGestalten 2025/26 und ist bei den Projektpartner:innen kostenlos erhältlich. Wien, Oktober 2026

oead
Architekturstiftung Österreich
zt: Bundeskammer der Ziviltechniker:innen | Arch+Ing